

Ergebnisse der Kinderbeteiligung zur Verkehrssituation in der Kasseler Nordstadt

Befragung der Ideenwerkstatt Fichtnerstraße im Zeitraum von
Januar bis Mai 2013

Befragung von Kindern des Kinder- und Jugendbüros beim
Weltspieltag am 28. Mai 2013

Foto-Projekt des Kasseler Familienberatungszentrums



Ansprechpartnerinnen im Jugendamt:

Daniela Ritter / Christiane Plaha, Kinder- und Jugendbüro, Tel. 787.5254

Cordula Klinzing, Kinder- und Jugendförderung, Tel. 787.5049

1. Befragung von Kindern der Ideenwerkstatt Fichtnerstraße

Im Zeitraum von Januar bis Mai 2013 wurden ca. 20 Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren befragt, die die Einrichtung regelmäßig besuchen und im Umfeld der Ideenwerkstatt Fichtnerstraße wohnen. Die Mitarbeiterin der Einrichtung hat mehrfach informelle Gespräche und niedrigschwellige Befragungen mit den Kindern durchgeführt um eine Einschätzung zur Wahrnehmung der Verkehrssituation im Bereich Holländische Straße / Fichtner-Oestmann-Siedlung aus Kindersicht zu erhalten. Im Folgenden werden zunächst die Antworten (O-Töne) der Kinder aufgeführt, im Anschluss daran die zusammengefasste Einschätzung der Mitarbeiterin aus den Gesprächen und Befragungen.

Was gefällt dir an der Holländischen Straße?

- An der Holländischen Straße gefällt mir der Kiosk.
- Es gibt alles in der Nähe, Läden, Tram, Schulen, Arzt.
- An der Holländischen Straße gefällt mir die Fichtnerstraße, dass man da spielen kann.
- Auf dem Gehweg kann man nebeneinander gehen.
- Auf dem Gehweg kann man Fahrrad fahren.
- Mir gefällt alles.
- Der Lärm stört mich meistens nicht. Ich bin daran gewöhnt.
- Ich finde es cool, dass da so viele Autos fahren. Manchmal sieht es aus, als würden sie ein Rennen machen mit der Straßenbahn.
- Man kann sich bei Regen unterstellen (Laden oder Kiosk)

Was gefällt dir nicht an der Holländischen Straße?

- Mir gefällt nicht, dass da Unfälle passieren.
- Ich habe Angst, dass die Straßenbahn mich überfährt.
- Ich habe Angst, dass ein Auto mich überfährt.
- Manchmal parkt ein Fahrzeug auf dem Gehweg, da kommt man nicht dran vorbei.
- Die Schweinetransporter stinken.
- Manchmal fahren Autos bei Rot über die Ampel.
- Ich habe Angst, dass mir etwas passiert oder meiner Familie.
- Die Ampeln brauchen lange, bis sie grün werden.
- Ich darf nur in Begleitung von Erwachsenen über die Straße zum Kiosk.
- Die Autos fahren zu schnell! Manchmal geben die richtig Gas.
- Der Lärm stört mich.
- Im Sommer ist es zu laut im Schlafzimmer, ich kann nicht einschlafen.
- Die Straße ist zu eng. Straßenbahn, Straße, Gehweg zu eng nebeneinander.
- Es gibt keinen Radweg.
- Es gibt keinen Zebrastreifen.
- Ich habe vor allem Angst, wenn Schnee liegt.
- Die Autos fahren so schnell. Ich habe Angst, dass sie zusammenstoßen und dann auch mich treffen.
- Es riecht eklig.
- Wenn die Autos so eng nebeneinander fahren macht das ein Geräusch, als ob jemand schreit.
- Als es geregnet hat, wurde ich von einem LKW nass gespritzt.

- Die LKW fahren nur 30, aber man darf 60 fahren und passt dann mit dem Auto nicht vorbei.
- Ich wurde einmal bei Nebel fast von der Straßenbahn überfahren.
- Da ist ein Junge gestorben.
- Ein Opa wurde am Kopf verletzt.
- Manchmal muss ich husten von den Abgasen.
- Die Straße sieht schief aus. Ich habe Angst, dass ein LKW umkippt.
- Auf dem Radweg stehen oft Autos. Da muss man auf die Straße ausweichen. Das ist schwierig und gefährlich.
- Es gibt so viel Dreck auf dem Boden, Kaugummis und so.
- Wegen den Autos muss man immer an der Ampel stehen.

Was sollte verändert werden in der Holländischen Straße?

- Der Gehweg sollte breiter gemacht werden, damit man von den Autos nicht nassgespritzt wird.
- Es soll hier auch eine Anzeige geben, wann die Straßenbahn oder der Bus kommt.
- Für die Straßenbahn muss es auch eine Ampel geben.
- Der Gehweg soll überall breit genug sein, dass man mit mehreren Leuten nebeneinander gehen kann. Zum Beispiel bei Ausflügen mit der Schule.
- Die Gehwege sollen schmaler gemacht werden, dann gibt es weniger Staus auf der Straße, und die Eltern passen mehr auf, dass die Kinder nicht auf die Straße gehen.
- Die Straßenbahn soll langsamer fahren und einen Warnton machen.
- Es fehlen Schilder: Achtung, Schulkinder!
- Ein Geländer zum Schutz für die Kinder am Gehweg.
- Die Straße soll breiter gemacht werden, damit wir mit unserem Auto besser an den LKWs vorbeifahren können.
- Die Radfahrer sollen auch Platz haben.
- Die Scheiben an den Haltestellen sollten geputzt werden.
- Das Gras zwischen den Gleisen sollte abgeschnitten werden. Damit da keine Vögel mehr sind und keine Babyvögel überfahren werden.
- Die Ampeln sollten sofort grün werden, wenn man drückt! So wie in der Bunsenstraße.
- Es soll nur noch eine Fahrspur sein auf der Holländischen Straße.
- Die Autos können nicht langsamer fahren! Die Leute aus Vellmar müssen zur Arbeit und wenn sie zu spät aufgestanden sind, kommen sie nicht mehr rechtzeitig an.
- Die Häuser sollten neue Farben bekommen.
- Der Straßenbelag sollte verbessert werden.
- Die Autos sollten ein bisschen langsamer fahren, vor allem die LKWs, damit es leiser ist. Vor allem nachts, da kann ich oft nicht schlafen.
- Da sollen keine Autos mehr fahren.
- Dass die Leute sich an die Verkehrsregeln halten.
- Es sollten keine Bäume mehr gepflanzt werden. Die gehen kaputt von den Abgasen.
- Die Autos sollen keinen Platz haben. Wir sollen Platz haben.

Zusammenfassung und Einschätzung der Nennungen

Allgemein

Durch das hohe Verkehrsaufkommen, das hohe Tempo (50 und das oft überschritten), die vielen LKW und teilweise rücksichtslose Fahrweise stellt die Holländische Straße eine besondere Belastung dar für die AnwohnerInnen und FußgängerInnen und RadfahrerInnen - das gilt besonders auch für Kinder und Jugendliche.

Gefahren

Das Queren der Holländischen Straße ist für Kinder trotz Ampeln problematisch und gefährlich. Die meisten der befragten Kinder unter 12 dürfen daher nicht ohne Erwachsene die Straße überqueren. Dadurch können z. B. die Kinder aus der Fichtner-Oestmann-Siedlung den Kiosk oder FreundInnen auf der anderen Straßenseite nicht alleine aufsuchen – oder sie tun es gegen den Willen der Eltern. Gefährlich ist es auch, weil die Grünphase erst längere Zeit nach dem Drücken kommt und es Kindern schwer fällt zu warten.

Außerdem ist alleine das Stehen und das Gehen am Straßenrand ein Risiko („eine falsche Bewegung, und du bist tot“). Die Autos fahren meist so dicht und schnell vorbei, dass es nicht möglich ist, in einem Notfall zu bremsen, ohne einen Auffahrunfall zu verursachen. Wenn Kinder beim Warten sich bewegen und sich schubsen und eines auf die Straße stolpert, hat es kaum eine Chance. Häufig fahren PKW und LKW auch über 50 km/h und es überholt ein LKW einen anderen, obwohl Geschwindigkeit und Enge das zu einem besonderen Risiko machen.

Beim Queren ist auch die Straßenbahn, die zusätzlich beachtet werden muss, eine Gefahrenquelle.

„Die Autos fahren auch öfter bei Rot über die Ampel!“

„Ein Zaun am Gehweg wäre gut“

Angst

Einigen Kindern macht die Enge auf der Fahrbahn Angst: „die fahren so eng und schnell, ich habe Angst, die stoßen zusammen und machen einen Unfall und überfahren dabei auch mich.“

Diese Situation ist besonders zugespitzt, wenn 2 LKW nebeneinander fahren.

„Ich habe vor allem Angst vor den LKW. Dass umkippt. Die Straße sieht so schief aus“

„Ich habe Angst, dass ein Auto an den Bordstein fährt“

„Ich habe Angst, dass mir etwas passiert. Oder meiner Familie.“

„Die Autos sollten am besten langsamer fahren!“

„Die Straße ist so eng und die Autos fahren so schnell. Ich habe Angst, dass zwei Autos zusammenstoßen und auf den Gehweg fahren und mir etwas passiert“

Ampeln

Viele Jugendliche und Erwachsene queren die Holländische Straße auch neben den Ampeln. Weil es schneller geht oder weil der Weg (dafür z. B. die Hegelsbergstraße zu kreuzen) lästig ist und auch nicht ungefährlich (Abbieger aus der HS).

Die Ampeln sind nicht optimal angebracht und sie schalten zu lange nach dem Drücken auf Grün. Wenn dann, wie es oft der Fall ist, vorher schon eine Lücke im Verkehr entsteht, ist es für die Meisten selbstverständlich, dann schon zu queren. In diesen Situationen gab es m. W. die letzten schweren Unfälle.

Die Anbringung der Ampeln ist nicht fußgängerfreundlich. Ein Kind, das z.B. in der Oestmannstraße 2 wohnt und in die Hegelsbergschule will, muss zunächst die Oestmannstraße überqueren und noch ein Stück weiter stadteinwärts zur Ampel. Dort drücken und warten. Dann die ersten beiden Spuren Holländischen Straße (Abkürzung im Folgenden durch: HS) queren und noch evtl. die Straßenbahn vorbeilassen. Auf der anderen Seite der HS wieder drücken, warten, gehen. Dann die Hegelsbergstraße hinunter und dort irgendwo queren, denn die Fußgängerampel über die Bunsenstraße ist auf der linken Seite. Ein Stück weiter muss es dann wieder die Straße queren (Zebrastreifen) um dann wieder auf die rechte Seite zum Weg zur Schule zu kommen.
„Die Ampel soll am besten sofort grün werden, wenn man drückt. So wie in der Bunsenstraße“

Lärm

Der Lärm ist vor allem für die direkten AnwohnerInnen eine hohe Belastung. Er schränkt die Kommunikation der Kinder und anderen FußgängerInnen ein. Die schnell fahrenden LKW und natürlich die Panzer sind die größte Lärmquelle.

Von den Kindern wird der Lärm unterschiedlich empfunden, manche nehmen ihn nicht bewusst als Störung wahr, manche stark.

„Nachts stört mich der Lärm am meisten. Im Sommer bei offenem Fenster kann ich lange nicht einschlafen.“

„Die Autos sollten langsamer fahren, vor allem die LKWs, dann wäre es leiser“

Kommunikation und Lebensqualität

Kommunikation an der Straße und über die Straße hinweg ist schwer /unmöglich wegen des Lärms und weil man nicht mal schnell die Straße queren kann. Ein Aufenthalt, der länger als nötig ist, wird in der Regel vermieden.

„Ich spiele nie auf dem Gehweg an der Holländischen Straße“

Einige Kinder wünschen sich ein größeres Dach für die Haltestelle, am besten ein ringsum verkleidetes Häuschen. Und Sitzgelegenheiten am Straßenrand (Ecke Fichtnerstraße).

Straßenbahn

Natürlich ist vor allem nach dem Tod des Schülers Merd die Straßenbahn als Gefahrenquelle sehr präsent. Viele Kinder haben mehr Angst vor der Straßenbahn als vor den Autos auf der HS. Sie wünschen sich, dass die Ampelschaltung auch für die Tram gilt. Außerdem ist es wichtig, dass die Tram ausreichend langsam in die Haltestelle und auf die inoffiziellen Querungsstellen zufährt. Die Kinder wünschen sich außerdem eine Anzeige, wann die Straßenbahn kommt. Und es ist ihnen wichtig, dass die Straßenbahn, bevor sie losfährt, IMMER klingelt.

Und dass die Scheiben, die die Trennung zur Fahrbahn bilden, sauberer sind.

„Ich wurde einmal bei Nebel fast von der Straßenbahn überfahren“

„Die Straßenbahn soll langsamer fahren!“

Einschränkung Mobilität (FußgängerInnen, Radfahren)

Nicht nur durch das schwierige und gefährliche Queren der Holländischen Straße sind die Kinder in ihrer Mobilität eingeschränkt, sondern auch als FußgängerInnen an der HS entlang (Lärm, Gefahren) zum Beispiel auf dem täglichen Schulweg. Das Radfahren ist unmöglich auf der HS, das geht höchstens auf dem Gehweg, wo er breit genug ist. Fehlende Radverbindungen in die Innenstadt haben zur Folge, dass die Kinder nicht selbständig aus dem Quartier herauskommen. Viele Kinder wünschen sich Radwege entlang der HS. *„Die Fahrradfahrer sollen auch Platz haben!“*

Die Straßenbahn wird wenig genutzt (zu teuer), sichere und effektive Radverbindungen gibt es nicht. Zu Fuß sind Läden, Apotheken, Schulen gut erreichbar – aber alles nur innerhalb eines kleinen Umfeldes. Viele Kinder haben eine autozentrierte Sicht.

„Die Straße müsste breiter sein. Wir passen manchmal mit unserem Auto nicht an einem LKW vorbei. Und die fahren nur 30, dabei darf man da eigentlich 60 fahren“

Abgase

Die Familien, die direkt an der HS wohnen, aber auch die Kinder und Erwachsenen, die täglich die Gehwege entlang der HS nutzen, sind einem hohen Maß an Schadstoffen ausgesetzt.

„Manchmal muss ich husten von den Abgasen“

„Es riecht eklig.“

2. Befragung von Kindern beim Weltspieltag am 28. Mai 2013 in der Fichtnerstraße (Zusammenfassung der Ergebnisse)

Am 28. Mai 2013 fand anlässlich des Weltspieltages ein großes Spielfest in der Kasseler Nordstadt statt, an dem rund 500 Kinder haben wir in der Fichtnerstraße auf dem Weltspieltag 2013 „Bunte Straße statt Bundesstraße“ sechszwanzig Kinder nach ihrer Meinung zum Verkehr im Allgemeinen in der Nähe ihres Wohnortes und speziell zu ihrer Freizeitmobilität, ihrem Schulweg und phantastischen Verkehrs-Verbesserungsideen befragt. Sieben der Kinder kamen aus anderen Teilen Kassels, die anderen neunzehn wohnten in naher bis direkter Umgebung 4-Tore-Platz/Carl-Anton-Henschel-Schule. Die Kinder waren zwischen 6 und 12 Jahre alt, einundzwanzig Mädchen und fünf Jungen nahmen an der Befragung teil. Auffällig war, dass das Thema Verkehr für Mädchen eine größere Rolle spielte und das Interesse an der Befragung stärker war als bei den Jungen.

Folgende Fragestellungen wurden mit den Kindern besprochen, wobei die Antworten je nach Alter und Interesse unterschiedlich ausführlich ausgefallen sind:

- **Allgemein: Wie beurteilst du die Verkehrssituation in Kassel/der Umgebung deines Zuhauses/deinem Stadtteil?**
- **Schulweg: Auf welche Schule gehst du und wie kommst du dahin? Gibt es besondere Stellen auf dem Weg dorthin (Überwege, schnelle Autos,...)?**
- **Freizeit: Wie bist du meistens in deiner Freizeit unterwegs? Mit dem Rad, Roller, zu Fuß (und weshalb so und nicht anders)? Darfst du alleine Straßenbahn fahren?**
- **Stell dir vor, du wärst Verkehrsminister von Kassel und darfst alles bestimmen, was mit dem Verkehr zu tun hat! Was würdest du ändern? Was nicht?**

Nahe und direkte Umgebung 4-Tore-Platz / Carl-Anton-Henschel-Schule

Allgemein

Wie beurteilst du die Verkehrssituation in Kassel/der Umgebung deines Zuhauses/deinem Stadtteil?

Die meisten Kindern fühlen sich von Autos und Verkehr kaum gestört, manchmal fahren zu viele Autos oder zu schnell, generell fühlen sich die Kinder von den Autos aber nicht sehr behelligt oder bedroht. Einzig die Holländische Straße ist eine laute und gefährliche Straße und die Kinder, die sie nicht überqueren müssen um zur Schule zu gehen, haben auch wenig Interesse auf die andere Seite der Holländischen Straße zu gelangen. Sie spielen oft auf den Straßen um den 4-Tore-Platz herum und gehen schnell runter von der Straße, wenn Autos kommen. Diese kommen aber meist erst gegen späten Nachmittag/Abend. Die Bürgersteige reichen den Kindern nicht zum Fahren mit Spielgeräten oder Fangenspielen, weil diese zu schmal sind. Auf der anderen Seite der

Holländischen Straße (Quellhofstraße) spielen die Kinder nicht oder kaum auf den Straßen. Fahrende Autos stören insofern kaum, vereinzelt sagen Kinder es sei ihnen zu laut, besonders, wenn sie einschlafen sollen. Die meisten der befragten Kinder sind mit dem Verkehrslärm aufgewachsen und empfinden ihn offensichtlich als völlig „normal“.

Gefährliche Stellen sind für die Kinder besonders die Ampel an der Haltestelle Wienerstraße (durch die Straßenbahn und dadurch, dass manchmal Fußgänger und Autos gleichzeitig grün haben), die Ausfahrt beim Penny (da oft Autos dort rausfahren und nicht auf Fußgänger achten), die Ampel zwischen der Carl-Anton-Henschel-Schule und dem Penny (denn dort fahren Autos oft ohne darauf zu achten, dass sie selbst rot und die Fußgänger grün haben und manchmal ist die Ampel gar nicht an gestellt, dann ist es auch für Fußgänger gefährlich, die diese Ampel nutzen wollen) und bei der Bushaltestelle Struthbachweg, dort ist laut eines Kindes keine Ampel und kein Zebrastreifen, was besonders für alte Leute als gefährlich erachtet wird.

Einerseits ärgern sich Kinder, wenn es keine Ampeln gibt, weil sie dann nicht gut über die Straßen kommen, andererseits stören sie sich auch an den Ampeln, die es gibt, weil es ihnen oft zu lange dauert, bis diese grün für Fußgänger zeigen, oder nutzen diese auch nicht, weil sie ihnen zu weit weg sind und einen Umweg bedeuten würden. Außerdem bemängeln sie an Ampeln oft, dass die Schaltung nicht gut oder zu kurz (z.B. zwischen der Grebensteinerstraße und einem Kiosk) für Fußgänger gestellt ist oder Autos die Phasen ignorieren (besonders bei der Ampel zwischen der Carl-Anton-Henschel-Schule und dem Penny).

Parkende Autos stören zwar manchmal bei Ball- und Versteckspielen oder „nehmen den Anwohnern die Parkplätze weg“, scheinen aber für die Kinder kein größeres Problem darzustellen. Auffallend ist, dass manchmal Formulierungen fallen, die man eher bei erwachsenen Autofahrern erwarten würde, etwa, parkende Autos würden stören, wenn sie andere Autos beim Herausfahren behindern würden. Viele der befragten Kinder schienen die Situation aus der Perspektive von Auto fahrenden Erwachsenen (ihren Eltern) zu beurteilen statt aus ihrer kindlichen Perspektive heraus.

Schulweg

Auf welche Schule gehst du und wie kommst du dahin? Gibt es besondere Stellen auf dem Weg dorthin (Überwege, schnelle Autos,...)?

Die meisten Kinder laufen alleine oder mit Freunden oder Geschwistern zur Carl-Anton-Henschel-Schule, selten werden sie mit dem Auto gebracht, meist nur, wenn die Eltern die Geschwister zu anderen Schulen/Institutionen bringen müssen. Kinder, die über die Holländische Straße gehen müssen, um zur Schule zu kommen, werden von ihren Eltern zu Fuß oder mit dem Auto gebracht, weil es viele Ampeln und eben die Holländische Straße zu überqueren gibt. Der Schulweg wird als „leicht“ empfunden, weil er für fast alle Kinder, die von uns befragt wurden, sehr kurz und nicht schwer zu merken ist. Ein Junge muss an der Holländischen Straße zur Schule gehen und ärgert sich über die LKWs, denn wenn es regnet fahren diese durch die Pfützen und er wird von oben bis unten nass.

Freizeit

Wie bist du meistens in deiner Freizeit unterwegs? Mit dem Rad, Roller, zu Fuß (und weshalb so und nicht anders)? Darfst du alleine Straßenbahn fahren?

Manchmal sind die Straßen für Kinder besonders mit Inlinern, Skateboard oder Roller schwierig zu befahren, weil sie einen schlechten Belag haben oder mit Steinen gepflastert sind (z.B. die Brücke zum Edeka oder die Straßen Richtung Hermania), generell werden die Straßen in der Umgebung Struthbachweg/Josef-Fischer-Straße aber sehr gelobt, da sie glatt sind und sich gut zum Befahren mit Fahrgeräten eignen. Gerade jenseits der Holländischen Straße scheint sich Inliner fahren großer Beliebtheit zu erfreuen. Obwohl ein großer Teil der Kinder trotzdem viel und gerne besonders mit dem Roller oder dem Fahrrad unterwegs ist, weil es schnell, sportlich, spaßig ist, solidarisieren sie sich oft mit anderen Kindern und gehen zu Fuß raus, weil nicht jede/r einen Roller oder ein Fahrrad hat. Außerdem müsse man sich dann nicht um so vieles kümmern, auch nichts zwischendurch wegbringen und im Verkehr nicht so viel aufpassen. Straßenbahn dürfen Kinder kaum alleine fahren, doch wenn sie alleine oder mit anderen fahren, stören sehr volle Bahnen die Kinder. In den Straßenbahnen machen betrunkene oder mit offenem Bier und lauter Musik ausgestattete Mitfahrer den Kindern Angst. Die Kinder empfinden generell die Anwesenheit von Betrunkenen als unangenehm, besonders wenn diese sich in Parks oder auf Spielplätzen aufhalten.

Verkehrsminister

Stell dir vor, du wärst Verkehrsminister von Kassel und darfst alles bestimmen, was mit dem Verkehr zu tun hat! Was würdest du ändern? Was nicht?

Die versammelten Verkehrsminister_innen rund um den 4-Tore-Platz verkünden:

- ★ Weniger Ampeln, damit man nicht mehr so viel warten muss!
- ★ Mehr Ampeln, die aber schneller für Fußgänger schalten!
- ★ Die Ampelschaltung an der Wienerstraße darf nicht mehr gleichzeitig grün für Autos und Fußgänger zeigen!
- ★ Ein Zebrastreifen oder eine Ampel an der Haltestelle Struthbachweg!
- ★ Keiner darf mehr über Rot fahren oder gehen!
- ★ Mehr Spielstraßen, mehr Langsam-Schilder
- ★ Schilder dürfen nicht mehr auf den Boden geschmissen werden!
- ★ Ausgebesserte, glattere Straßen und Bürgersteige!
- ★ Riesige Bürgersteige! 7 bis 8 Meter breit!
- ★ Einen kleinen betonierten Platz nur für Kinder (klein wie ein Fußballplatz!)
- ★ Mehr Spielplätze!
- ★ Rampen für Fahrräder bauen! Billigere Fahrräder! Fahrräder umsonst für Kinder!
- ★ Weniger Parkplätze, der Platz wird für andere Dinge genutzt!
- ★ Keine Obdachlosen mehr
- ★ Betrunkene müssen erst aufhören zu trinken, ehe sie wieder Straßenbahn fahren
- ★ Alle werden von einer Limousine bedient
- ★ Den Herkules weiterbauen

Vorstellung der Ergebnisse der Befragung von Kindern aus fünf weiteren Stadtteilen

Rothenditmold: Das siebenjährige Mädchen und der neunjährige Junge aus der Kirchhainer- bzw. Heckershäuserstraße bedauern, dass es aufgrund des Verkehrs keinen Platz zum gefahrlosen (Fuß-)Ballspielen gibt. Der Junge ärgert sich, dass es auch in der Nähe keinen Platz gibt, den man dafür aufsuchen könne. Während sie morgens von ihrer Mutter zu Fuß in die Valentin-Traud-Schule gebracht wird (die Mutter merkt an, dass es viele Kinder gibt, die einen Umweg an einer Straße dem direkteren Weg durch einen Park - vermutlich an der Marburger Straße - vorziehen, weil sich im Park Betrunkene aufhalten würden und die Kinder diese meiden), wird der Junge im Auto von seiner Mutter zur Carl-Anton-Henschel-Schule gebracht. In der Freizeit fährt das Mädchen noch sehr behütet von den Eltern vor dem Haus mit Roller, Rad oder Dreirad herum, das macht ihr Spaß und ist schnell, jedoch gibt es viele Löcher und Steinchen auf der Straße. Der zwei Jahre ältere Junge geht viel zu Fuß raus, weil er mit dem Rad zu sehr auf den Verkehr aufpassen muss, er geht oft in den Park. Um dorthin zu kommen, muss er über eine Straße, an der es keine (oder für ihn nicht nahe genug gelegene) Ampel gibt. Was ihm aber wenig ausmacht, das er als Verkehrsminister viele Ampeln abschaffen würde, weil man da immer so lange warten müsse. Damit dennoch die Überquerung der Straßen mit wenig Gefahr verbunden wäre, würde es auch weniger Autos geben.

Innenstadt: Die beiden zehnjährigen Mädchen aus der Schillerstraße und der Unteren Königsstraße beklagen, dass es zu viel Verkehr in der Innenstadt gibt, es sei zu laut, zu voll, es gebe zu viele Unfälle. Auf dem Spielplatz neben der Postfiliale Untere Königsstraße halten sich oft Betrunkene auf, das ist den Kindern unangenehm. Generell gebe es zu viele Betrunkene (die Kindern auch folgen würden) und anders seltsame Menschen in ihrem Wohnumfeld, eines der Mädchen äußert, es sei froh, dass die Polizei immer mit einem Wagen vor der Schule steht. Sie besuchen beide die Schule am Wall und gehen zu Fuß morgens allein dorthin, ein Mädchen wird manchmal morgens auch mit dem Auto gebracht. Sie bewegen sich in ihrer Freizeit mit dem Rad oder Inlinern fort, weil es sportlich sei und Spaß mache, nur die Überquerung der großen Kreuzung Untere Königsstraße/Kurt-Wolters-Straße sei mit dem Rad schwierig, aufgrund der durch die Straßenbahn unterbrochenen Ampelführung. Als Verkehrsminister würden sie für weniger Betrunkene sorgen, vielleicht sogar ein Gefängnis neben dem Rathaus für Betrunkene errichten (damit diese „weg“ seien) und mehr Spielstraßen bauen – sie kandidiert für gar keine Autos mehr!

Wesertor: Das neunjährige Mädchen aus der Hartwigstraße ärgert sich über zu viele Autos und dass es darum oft zu laut sei, unter anderem wegen einer Baustelle in ihrer Nähe. Sie spielt auf einem Spielplatz in ihrer Nähe und spielt aber sonst nicht draußen, Inliner fährt sie nur in einer Gartenanlage. Sie fährt direkt von zu Hause mit dem Bus zur Schule. In ihrer Freizeit ist sie meist zu Fuß alleine, ab der dritten Klasse erlauben ihre Eltern ihr auch alleine mit der Straßenbahn zu fahren. Als Verkehrsminister würde sie sich dafür einsetzen, dass die Autos und die Baustellen nicht so laut seien.

Unterneustadt: Der neunjährige Junge aus der Blücherstraße bemängelt die Kreuzung am Unterneustädter Kirchplatz, welche nicht ganz ungefährlich für Kinder sei, da die Ampelschaltung der zwei Fußüberwege nicht gut aufeinander eingestellt sei, zusätzlich gibt es dort an der Stelle einen Straßenbahnüberweg und eine Spur, auf der Autos zwar offiziell nicht abbiegen dürfen, es

aber dennoch oft tun. Am neugebauten Altenheim sei an der Ecke Bettenhäuser Straße/ Maulbeerplantage/Kaufunger Straße die Überquerung schwierig, weil die Straßen unübersichtlich bzw. schwer einzusehen wären. Er geht morgens zu Fuß in die Unterneustädter Grundschule und bis auf die eben genannten schwierigen Stellen sieht er keine Verkehrsprobleme für sich, durch viele Sackgassen fahren sonst eher wenig Autos durch das Viertel. In seiner Freizeit fährt er manchmal mit dem Roller, ist aber meist zu Fuß unterwegs, da es viele Kinder gebe, die auch keinen Roller oder Rad haben. Das Rad benutzt er, wenn er mit seinen Eltern zur Buga oder zum Wichtelbrunnenbad fährt. Als Verkehrsminister würde er den Unterneustädter Kirchplatz mit Zebrastreifen für Fußgänger besser machen und bei den Straßenbahnen bessere Übergänge oder Ampeln bauen.

Wehlheiden: Der zwölfjährige Junge, der in der Nähe des Auestadions wohnt, sagt, es gebe dort zu viele und zu schnelle Autos. Er selbst fährt mit dem Bus zur Astrid-Lindgren-Schule, ihn stört, wenn dieser zu voll oder zu spät ist. Er geht viel zu Fuß, oft zum Park Schönfeld und würde gerne mehr Rad fahren, was er aber aufgrund der Autos und großen Straßen zu schwierig findet. Mit ihm als Verkehrsminister könnte sich Kassel darum über fliegende Autos freuen – als Erleichterung für Fußgänger und Fahrradfahrer.



LKW Verkehr in Nord-Holland

3. Fazit zur Verkehrssituation Holländischen Straße

Die Verkehrssituation auf der Holländische Straße ist für Kinder äußerst bedenklich. Kinder, die direkt an dieser Straße wohnen und aufwachsen müssen, sind **extrem stark belastet** durch Lärm, Abgase, fehlende Grünstreifen und -flächen. Freiräume im Straßenraum zum Spielen fehlen völlig, selbst der Aufenthalt auf den (häufig viel zu schmalen) Gehwegen, um sich beispielsweise zu treffen und zu unterhalten, ist nicht möglich. Auch für Kinder, die nicht direkt an der Straße wohnen, aber diese täglich als Fußgänger benutzen müssen, um zur Schule zu kommen oder in ihrer Freizeit aus ihrem Wohnquartier heraus zu gelangen, ist die Verkehrssituation eine tägliche Belastung.

Die Holländische Straße ist für Kinder ein Angstraum. Der Verkehr stellt eine regelrechte Bedrohung dar. Viele Kinder haben Angst überfahren zu werden; Eltern lassen ihre Kinder kaum alleine (zur Schule oder zu Freizeitangeboten) gehen. Die Art der Bebauung bezüglich Gestaltung von Hausfassaden und Eingängen und an vielen Stellen auch der Nutzung (Gewerbeflächen mit völlig verschlossenen Schaufenstern wie Videotheken, Sexshops und Spielsalons und dem entsprechenden Publikumsverkehr) wirken ebenfalls angsteinflößend.

Die Wohn- und Lebenssituation im Bereich der Holländische Straße stellt für Kinder eine Umweltbedingung dar, die aus pädagogischer Sicht als gesundheits- und entwicklungsgefährdend bezeichnet werden kann. Hier besteht, auch aus gesetzlicher Sicht¹ dringend Handlungsbedarf.

Einige konkrete Kritik- und Gefahrenpunkte in der Verkehrsführung werden in den Aufstellungen zur Befragung der Kinder benannt. Ziel sollte aus unserer Sicht sein, diese Aspekte zu überprüfen und gegebenenfalls fachlich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um konkrete Gefährdungen zu entschärfen. Grundlegende Verbesserungen der Situation im Wohn- und Lebensumfeld Holländische Straße für Kinder, Jugendliche und ihre Familien müssen unseren Erachtens nach zeitnah Auftrag und Aufgabe von Stadt- und Verkehrsentwicklungsplanung in Kassel sein.

Zu den Bildern des Foto-Projektes (siehe folgende Seiten) lassen sich im Wesentlichen drei Statements formulieren:

1. Keine Verkleinerung der Bürgersteige (Abstand zu den Autos und LKWs für die Kinder)
2. Einrichtung von Radwegen UND Trennung der Radwege und Fußwege!
3. Bei Ampeln für Rechtsabbieger: Trennung von der Grünphase für Fußgänger.

¹ Sogenannte ökologische Kinderrechte, die deutlich machen, dass Kinder und Jugendliche das Recht haben in einer natürlichen Umwelt aufzuwachsen und ein gesundes Leben zu führen und dementsprechend in der UN Kinderrechtskonvention festgelegt sind, sind hier nicht gewährleistet. Im Grundgesetz Art. 20 a ist der „Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen in Verantwortung für die zukünftigen Generationen“ verankert, das Kinder- und Jugendhilfegesetz legt fest, dass für junge Menschen und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt geschaffen und erhalten werden soll. (§1, Art.3, Nr. 4)

4. Foto-Projekt des Kasseler Familienberatungszentrums

Im Rahmen eines Fotoprojektes haben Kinder im Grundschulalter Streifzüge durch die Kasseler Nordstadt gemacht und die Verkehrssituation aus Kindersicht fotografiert. Da es sich um ein außerschulisches Angebot handelte, sind die folgenden Fotos nachmittags und werktags entstanden. Im Anschluss daran gibt es noch Fotos der pädagogischen Fachkraft, die sie vormittags während der Schulzeiten aufgenommen hat. Die Ergebnisse des Foto-Projekts wurden u.a. im Rahmen des Weltspieltages in Form einer Ausstellung gezeigt.





















Die folgenden Fotos wurden von der pädagogischen Fachkraft (Angela Kolberg, Kasseler Familienberatungszentrum) aufgenommen, während alle vorherigen Fotos von Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren gemacht wurden.







